

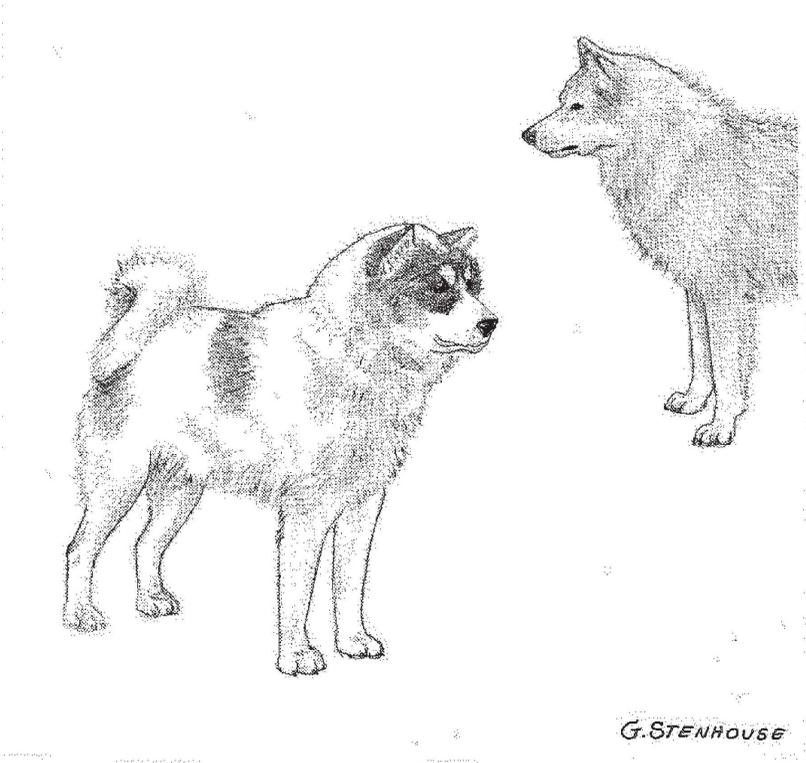


FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)
SECRETARIAT GENERAL: 13, Place Albert 1^{er} B – 6530 Thuin (Belgique)

07.11.2018/ DE

FCI-Standard Nr. 211

CANADIAN ESKIMO DOG
(Kanadischer Eskimohund)



ÜBERSETZUNG: SkrivaneK Translation Services, durch den VDH überprüft / Offizielle Originalsprache (EN)

URSPRUNG: Kanada.

DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN STANDARDS: 28.02.2018

VERWENDUNG: Über Jahrhunderte wurde diese Rasse als Zuchtier verwendet. Ein Hund konnte täglich zwischen 45 bis 80 kg über eine Distanz von 25 bis 110 km ziehen. Er wurde aber auch als Jagdhund verwendet, der die Atemlöcher der Robben für die Inuit-Jäger aufspürte. Als Jagdhund griff er für die Inuit-Jäger auch den Moschusochsen und den Polarbären an und hielt beide in Schach. Im Sommer wurde der Hund als Packhund verwendet, der bis zu 15 kg tragen konnte.

KLASSIFIKATION FCI: Gruppe 5 Spitz und Hunde vom Urtyp
Sektion 1 Nordische Schlittenhunde
Ohne Arbeitsprüfung.

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS: Die Rasse hat eine eigenständige Geschichte von 1100 bis 2000 Jahren in der Thule-Kultur der Inuit (Eskimos), die nach Auffassung der Dorset-Kultur, die Küsten- und Inselregionen des heutigen arktischen Kanada bevölkerten. Der kanadische Eskimohund gehört zur Familie der Spitze, aber sein Ursprung verliert sich in der Prähistorie der Inuit, einschließlich der Migration der mongolischen Rasse vom asiatischen Kontinent nach Nordamerika.

Der existierende Stamm des kanadischen Eskimohundes entstammt einer Rasse, die ursprünglich in den nordwestlichen Territorien von der Eskimo Dog Research Foundation gezüchtet wurde.

Die Arbeit der Foundation über einen Zeitraum von sechs Jahren wurde primär von Regierungen von Kanada und den nordwestlichen Territorien finanziert und umfasste den Kauf von Exemplaren aus der Restpopulation der Hunde, die von den Inuit auf der Boothia Halbinsel, der Melville Halbinsel und Teilen der Baffin-Insel gehalten wurden.

Der kanadische Eskimohund als Urtyp ist primär eine canivore Rasse, deren natürliche Nahrung aus Robben, Walross, Fisch oder Karibu bestand.

ALLGEMEINES ERSCHENUNGSBILD: Der kanadische Eskimohund ist ein kräftiger Hund von moderater Größe mit einem dicken Hals und Läufen von mittlerer Länge. Der typische Hund aus der Familie der Spitze hat einen keilförmigen hoch getragenen Kopf mit dicken aufgestellten Ohren. Die Augen sind schräg angesetzt und geben ihm ein ernsthaftes Aussehen. Der Hund hat eine buschige nach oben getragene oder über dem Rücken eingerollte Rute. Hüften und Widerrist sind von nahezu identischer Höhe, muskulös und mit mittlerem und langem Knochenbau weist dieser Hund einen majestätischen und leistungsstarken Körperbau auf und vermittelt den Eindruck, eher für harte Arbeit und nicht für Schnelligkeit geeignet zu sein. Der Körper sollte vor allem muskulös und nicht fett sein. Der Körper der Hündinnen ist kleiner und weniger muskulös als der der Rüden. Während des Winters ist der Körper dick mit einem äußeren Kleid aus geradem oder aufgerichtetem Haar bedeckt, darunter ein dichtes Unterfell, das es dem Tier ermöglicht, den Widrigkeiten der hohen Breitengrade zu trotzen. Die männlichen Exemplare weisen über Hals und Schulter mähenähnliches längeres Haar auf. Der gesamte Körperbau des kanadischen Eskimohundes sollte Stärke, Leistungsfähigkeit und Ausdauer widerspiegeln, ausgewogen mit Beweglichkeit, Aufmerksamkeit und Mut. Die Hündinnen dieser Rasse haben üblicherweise ein kürzeres Haarkleid als die Rüden, und sie sind immer wesentlich kleiner als die Rüden.

Als junge Hündinnen ist ihr Knochenbau feiner, unter anderem mit einem schmaleren Kopf, wodurch der Gesichtsausdruck freundlicher ist als bei den Rüden.

Es ist bekannt, dass sowohl die Rüden als auch die Hündinnen der Rasse schnell wachsen und ihre Arbeitsgröße ungefähr nach sieben Monaten erreichen. Der Reifeprozess verlängert sich jedoch bis zum Alter von drei Jahren, was ihnen ein sehr majestätisches Aussehen verleiht. Welpen werden häufig als Miniaturausgaben der Erwachsenen beschrieben, mit aufgerichteten Ohren und lockiger Rute im Alter von drei bis fünf Wochen. In gelegentlichen Perioden während der Wachstumsstadien sind die Ohren nicht vollständig aufgerichtet, aber es muss darauf hingewiesen werden, dass die Ohren des kanadischen Eskimohundes bis zum Alter von vier Monaten nicht dasselbe graduelle Wachstum aufweisen und die Ohren sich nicht aufrichten wie bei anderen Rassen.

WICHTIGE PROPORTIONEN: Die Breite der Stirn zwischen den Ohren der Rüden ist zwischen 13 und 15 cm. Bei den Hündinnen zwischen 11 und 14 cm.

VERHALTEN/CHARAKTER (WESEN): Das Temperament des kanadischen Eskimohundes sollte die robuste und hartarbeitende Rasse widerspiegeln. Er sollte nicht als Schoßhund gesehen werden, sondern als ein Hund des Urtyps, den die Inuit ursprünglich für spezifische Aufgaben in der harten, arktischen Umgebung domestiziert haben. Generell ist der ausgewachsene kanadische Eskimohund sanftmütig und liebevoll gegenüber Jedermann, solange er Aufmerksamkeit genießt. Selbst gegenüber völligen Fremden sind die Hunde selten reserviert. Üblicherweise weisen sie eher Freundlichkeit und harmlose Neugier auf oder sie bleiben gänzlich auf Distanz. Der Hund ist sehr rudelorientiert und wenn er in der Gruppe aufgezogen wird, bilden sich unter der Leitung eines völlig dominanten oder Führungshundes dominante und untergeordnete Rollen aus.

Das Verhalten in der Gruppe oder im Rudel ist üblicherweise gut strukturiert und kontrolliert, aber Narben aufgrund von Fremdeinwirkung oder eingerissene Ohren sind bei Hunden aus

Zwingern, wo die Hunde in Gruppen oder Rudeln aufgezogen werden, nicht selten.

Verglichen mit der modernen Hausrasse weist der kanadische Eskimohund einen fast übermäßigen Eifer auf, sei es beim Fressen, bei der Arbeit, bei der Verteidigung oder beim Spiel. Deshalb ist er eher ein Begleiter für Erwachsene als ein Kamerad für Kinder.

KOPF:

OBERKOPF:

Schädel: Massiv, aber gut proportioniert, breit und keilförmig. Auch wenn das Erscheinungsbild häufig als wolfsähnlich beschrieben wird, hat der kanadische Eskimohund eine höhere Stirn. Der Körper der ausgewachsenen Hündinnen ist wesentlich schmaler als der der Rüden.

GESICHTSSCHÄDEL:

Nasenschwamm: Die Pigmentierung der Nase variiert zwischen schwarz und hellbraun (insbesondere bei den helleren Hunden mit Rot, Creme oder Zimt am Körper). Bei hellbrauner Nase treten gelegentlich Schmetterlingsnasen auf.

Fang: Verjüngt und von mittlerer Länge.

Lefzen: Schwarz oder braun mit Rosa.

Kiefer/Zähne: Der Kiefer ist stark und kräftig mit langen Zähnen mit gut entwickelten Eckzähnen. Die Schneidezähne bilden ein Scherengebiss.

Augen: Generell dunkel, aber die Rasse weist auch haselnussbraune oder gelbfarbige Augen auf. Sie sind schmal, weit auseinanderstehend und schräg am Kopf angesetzt, was ihnen ein eher wildes und hinterlistiges Aussehen verleiht, das der Hund nicht verdient hat.

Ohren: Kurz, dick und leicht abgerundet an den Enden. Sie stehen aufrecht, nach vorne gedreht und sind mit dichtem kurzem Haar bedeckt.

HALS: Kurz, gerade, dick und sehr muskulös.

KÖRPER: Die Höhe des Körpers ist identisch mit der Widerristhöhe.

Rücken: Durch den pelzigen Körper gefühlt ist die Wirbelsäule gut ausgeprägt.

Lenden: Gut entwickelt.

Brust: Tief, breit, muskulös.

Untere Profillinie und Bauch: Gering geformt an den Flanken.

RUTE: Groß und buschig und generell oben angesetzt oder über dem Rücken eingerollt. Erwachsene Hündinnen können die Rute gelegentlich nach unten tragen.

GLIEDMASSEN:

VORDERHAND:

Schulter: Breit, schräg angesetzt, moderat muskulös.

Unterarm: Gerade, kann jedoch wegen des gut entwickelten Trizeps über und hinter dem Ellenbogen und dem ausgeprägten Muskel am Oberarm gebogen wirken.

Vorderpfoten: Groß, nahezu rund, gut gewölbt mit dicht behaarten Ballen dazwischen, unter extrem kalten Winterbedingungen wächst dieses Fell jedoch sehr lang und bedeckt die Unterseite der Ballen.

HINTERHAND:

Allgemeines: Die Hüften können ebenso ausgeprägt und knochig wirken wie die Wirbelsäule und sind von etwa gleich der Widerristhöhe.

Oberschenkel: Die Läufe sind sehr muskulös, wobei die Breite der Schenkel gut nach unten zum Sprunggelenk geführt ist.

Knie: Gut entwickelt.

Hinterpfoten: Ähnlich ausgebildet wie die Vorderpfoten, jedoch etwas länger. Von hinten gesehen wirken die Läufe gerade und die Sprunggelenke zeigen weder nach innen noch nach außen.

GANGWERK: Der Gang dieses Hundes ist kräftig und lebhaft, die Hinterläufe bewegen sich parallel zu den Vorderläufen, während des Vortritts in kräftiger Bewegung, jedoch leicht

gespreizt. Das kann insbesondere bei reifen Rüden mit vielen Kilometern im Geschirr ausgeprägt sein.

Für das ungeschulte Auge mag der Gang linkisch wirken, was jedoch auf einen weiten Schritt infolge des gut entwickelten Gangs zurückzuführen ist. Dieser besondere Gang ist ein gut ausgewogener effizienter Schritt für die schwere tägliche Zugarbeit. Die Bewegung des Hundes darf keinesfalls abgehackt oder paddelnd wirken.

Die Bewegungen der Hündinnen sind wesentlich schneller und freier als die der schwereren Rüden, und sie können den Schritt aus dem natürlichen Trott unterbrechen und über wesentlich längere Distanzen als die Rüden rennen oder galoppieren.

HAUT: Dick und robust.

HAARKLEID

Haar: Infolge des jährlichen Haarwechsels, üblicherweise im August oder September, ist das Haar dick und dicht, wobei das Deckhaar hart und steif ist. Dieses Außenkleid variiert zwischen 7 und 15 cm Länge. Bei den Rüden als mähenähnlicher Wuchs über Schulter und Hals, wodurch der Rüde am Widerrist größer und höher wirkt, als er es eigentlich ist. Das Unterhaar ist sehr dicht und bietet während der zumeist harten Winter hervorragenden Schutz. Während des Haarwechsels löst sich das Unterfell während eines gewissen Zeitraums vom Haar. Das Haar der Hündinnen ist im Allgemeinen kürzer, teilweise wegen des zusätzlichen Haarwechsels nach dem Werfen.

Farbe: Keine einzelne Farbe oder einzelnes Farbmuster sollte die Rasse dominieren, Farben und Farbmustern des kanadischen Eskimohundes variieren zwischen

- (a) Völlig weißer Körper mit Pigmentierung um Augen, Nase und Lefzen (d.h. kein Albino).
- (b) Weißer Körper, geringfügig mit Rot, Loh (einschließlich zimtfarbenen Schattierungen), Grau oder Schwarz um Ohren oder Augen.
- (c) Weißer Körper mit roten, lohfarbenen, zimtfarbenen, grauen

oder schwarzen Kopfflecken um Ohren und Augen oder am gesamten Kopf und gelegentlich kleine Platte derselben Farbe am Körper, gewöhnlich um Hüfte oder Flanke.

- (d) Rot und Weiß oder Loh und Weiß oder Zimt und Weiß oder Schwarz und Weiß mit circa 50:50-Verteilung beider Farben an unterschiedlichen Körperteilen.
- (e) Roter Körper oder lohfarbener Körper oder zimtfarbener Körper oder Weiß auf Brust und/oder Läufen an der Unterseite des Körpers.
- (f) Sandfarben oder schwarzer Körper oder dunkelgrauer Körper und Weiß auf Brust und/oder Läufen an der Unterseite des Körpers, gelegentlich bis zum Hals in Form eines Kragens.
- (g) Silbergrau oder grauweißer Körper.
- (h) Lohfarbene oder braune Unterwolle mit schwarzen Schutzhaaren.

Häufig anzutreffen bei Hunden mit einfarbiger Farbe ist eine maskenähnliche Schattierung am größten Teil des Kopfes mit Weiß um Augen und/oder Fang, mit weißen Punkten über den Augen. In sehr seltenen Fällen sind die Punkte über den Augen sowie die Backen lohfarben, wodurch einem normalerweise zweifarbigen Tier eine dritte Farbe hinzugefügt wird.

GRÖSSE UND GEWICHT:

Widerristhöhe: Rüden: 58-70 cm. Hündinnen: 50-60 cm

Gewicht: Rüden: 30-70 kg. Hündinnen: 18-30 kg.

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

SCHWERE FEHLER:

- Kopf: Quadratischer Fang oder lose Lefzen, runde oder hervorstehende Augen.
- Hals: Lang und dünn.

- Körper: Schmale Brust, fehlende Muskeln, starkes Fett, abfallender Rücken, Grobheit oder Fehlen der feineren Knochen bei Hündinnen.
- Läufe: dünn, feinknochig oder stumpfgewinkelt Sprunggelenk.
- Pfoten: Flach oder offen.
- Haarkleid: Kurz, ohne Hauptfarbe.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

- Aggressive oder übermäßig ängstliche Hunde.
- Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.
Blaue Augen.
- Schlappohren, mit Ausnahme durch von Fremdeinwirkung eingerissenen Ohren.
- Gestutztes oder durch Schneiden verändertes Fell.
- Jegliches Fehlen einer lockigen oder aufrechten Rute bei Rüden (wobei die Rute gelegentlich infolge von Unterwürfigkeit oder Stress nach unten gerichtet sein kann).
- Gebiss, Unter- oder Übergröße.

N.B.

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet werden.

ANATOMIE DES HUNDES

